

Rheinische Gesellschaft für Geschichte der Naturwissenschaft, Medizin und Technik.

Dem Arbeitsbericht über das Jahr 1929 entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl zu Ende des Jahres 700 beträgt. Es wurden im Berichtsjahr 18 Sitzungen und 47 fachgeschichtliche Vorträge in Bonn, Frankfurt a. M., Köln, Düsseldorf, Leverkusen und Remscheid vor zusammen 867 Hörern gehalten. Folgende Vorträge, welche für die Chemiker von Interesse sind, werden hervorgehoben:

H. Hillebrecht, Bonn: „*Ungedrucktes über Hittorfs Bonner Zeit.*“ — A. Martin, Bad Nauheim: „*Geschichte der Mutterlauge von Bad Nauheim und ihre Verwertung.*“ — R. Koch, Frankfurt a. M.: „*Die medizinische Brauchbarkeit des Schöllkrautes, verbunden mit einer Demonstration der Dürerschen Handzeichnung dieser Pflanze aus der Albertina.*“ — P. Diergert, Bonn: „*Heinrich Oidtmann (gest. 1929) und die rheinischen Glasmalereien.*“ — K. Würth, Schlebusch: „*Proben römischer Malerfarben aus dem Grabe von Herrn St. Hubert in Belgien.*“ — O. Vogel, Düsseldorf: „*Das erste säurefeste Email 1776.*“ — Diergert, Bonn: „*Einführung in die seltene und fast vergessene grundlegende lateinische Rede Hittorfs De jontum migrationibus electrolyticis v. J. 1853, und deren Vorlagen.*“ — R. Koch, Frankfurt a. M.: „*Die Gelbholzdroge Temvelavac, ein Leber- und Gallenmittel aus der indischen Volksmedizin, nach neuen klinischen Untersuchungen.*“ — F. Fremersdorf, Köln: „*Zwei berühmte, aber in ihrer Technik verkannte römische Gläser aus Köln.*“ — K. Würth, Schlebusch: „*Zur Maltechnik in Pompeji und über Enkaustik.*“ — F. Fremersdorf, Köln: „*Vorlagen und Besprechung kosmetischer Chemikalien aus dem römischen Köln.*“ — P. Walden, Rostock: „*Berzelius und wir.*“ — W. Haberling, Düsseldorf: „*Die Mandragora, ein Schlafmittel alter Zeit.*“ — O. Vogel, Düsseldorf: „*Peter Clarenbach, der Begründer der Eisenindustrie im oberen Wuppertal (1661/1736).*“ — Ed. Straus, Frankfurt a. M.: „*Über Eisreifsforschung im 19. Jahrhundert und früher.*“

VEREINE UND VERSAMMLUNGEN

Deutscher Verband technisch-wissenschaftlicher Vereine.

Sitzung des Vorstandsrates, des Industrie- und Hochschulausschusses, Freitag, den 14. Februar 1930, 16½ Uhr, im großen Saal des Ingenieurhauses, Berlin NW 7, Friedrich-Ebert-Straße 27.

Geschäftlicher Teil. An diesen Beratungen können nur Mitglieder des Vorstandsrates teilnehmen. — Öffentlicher Teil. 1. Bericht von Prof. Dr. Matschoss: „*Der Weltingenieurkongress und die Weltkraft-Teilkonferenz in Tokio.*“ 2. Vortrag von Geh. Hofrat Prof. W. Ostwald: „*Ritter der Vergangenheit und Schmiede der Zukunft.*“

RUNDSCHEU

Ferienkursus für anorganische Mikrochemie. Im Rahmen des Außeninstituts der Technischen Hochschule Hannover findet unter Leitung von Prof. Dr. W. Geilmann von Montag, den 24. März, bis Sonnabend, den 5. April 1930, ein Ferienkursus für anorganische Mikrochemie statt. Es sind außer einleitenden Vorträgen ganztägige Übungen in qualitativer und quantitativer Mikroanalyse vorgesehen. Voraussetzung ist Vertrautheit mit der anorganischen Makroanalyse. Der Preis für den Kursus beträgt RM. 40,—, für Studierende RM. 25,—. Herren aus der Praxis und vorgesetzte Studierende, die beabsichtigen, teilzunehmen, werden um möglichst baldige Anmeldung beim Leiter des Kursus gebeten. (Anschrift: Geschäftsstelle des Instituts für anorganische Chemie der Technischen Hochschule Hannover, Callinstr. 46.) Nähere Nachrichten, gegebenenfalls Wohnungsvermittlung für Auswärtige usw., unter obiger Adresse. (100)

PERSONAL-UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Donnerstags, für „Chem. Fabrik“ Montags.)

Kommerzienrat C. H. Erbslöh, Gründer der Chemikalien-Großhandlung C. H. Erbslöh, Düsseldorf, feierte am 6. Februar seinen 80. Geburtstag. — Dr. L. Zimmer, bei der Firma Chemische Werke Zimmer & Co., Berlin, früher Generaldirektor der Firma A.-G. Joh. Jeserich, Berlin, feierte am 1. Februar seinen 70. Geburtstag.

Ernannt wurden: Dr.-Ing. F. Müller, Priv.-Doz. in der Chemischen Abteilung der Technischen Hochschule Dresden, zum nichtbeamten a. o. Prof. — Dr. P. Pringsheim, a. o. Prof. für Physik und Elektrotechnik an der Universität Berlin, zum o. Prof.

Dr. L. Anschütz, Priv.-Doz. an der Universität Marburg, hat die an ihn ergangene Berufung auf den Lehrstuhl für organische Chemie an der Deutschen Technischen Hochschule Brünn angenommen und sein neues Lehramt mit Jahresbeginn angetreten¹⁾.

Kommerzienrat Dr. h. c. Reusch, Oberhausen, dem großen Organisator und verdienstvollen Förderer der deutschen Eisenwirtschaft, wurde von der Universität Erlangen der Doktor der Naturwissenschaften ehrenhalber verliehen.

Gestorben ist: Hofrat Dr. phil. C. C. M. Belke, Chemiker, Leipzig, am 31. Januar, im Alter von 46 Jahren.

Ausland. Ernannt: Dr. H. Emde, Priv.-Doz. für pharmazeutische Chemie an der Universität Basel zum a. o. Prof. — Dr. K. Höfler, in Vertretung von Prof. Dr. G. Klein²⁾, zum Leiter des Pflanzenphysiologischen Institutes der Universität Wien. — Doz. Dr. phil. et Mag. pharm. O. Tomáček zum a. o. Prof. für analytische Chemie an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Karls-Universität, Prag.

Hofrat Prof. Dr. H. Molisch, Wien, wurde zum korrespondierenden Mitglied der Botanischen Gesellschaft in Amerika gewählt.

NEUE BUCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 8.)

Zum technischen Studium. Aufsätze über das Studium an der Technischen Hochschule Karlsruhe. Herausgegeben vom Karlsruher Studentendienst e. V. Verlag G. Braun, Karlsruhe 1929.

Das Büchlein stellt die Erziehung zum selbständigen Denken als Ziel des Studiums in den Vordergrund und bringt dazu vortreffliche Beiträge, 1. im allgemeinen Teil: von A. Friedrich („Berufswahl“), E. Zschimmer („Vom Sinn des technischen Schaffens“), K. Wulzinger („Kunst und Technik“), Fr. Schnabel („Ingenieurstudent und allgemeine Bildung“); 2. im besonderen Teil: „Die Studien-einrichtungen an der Technischen Hochschule Karlsruhe“, wobei die Vertreter einzelner Fächer zu Wort kommen, darunter St. Goldschmidt („Das Studium der Chemie“), A. Gronover („Das Studium der Lebensmittelchemie“), ferner die Vertreter für Maschinenbau, Elektrotechnik, Architektur, Bauingenieurfach, Mathematik, Höheres Lehramt. In klarer und eingründlicher Weise wird der Studierende von einer höheren Warte aus beraten, so daß das Studium nicht nur als Mittel zum Broterwerb, sondern als ein Teil der Ausbildung der gesamten Persönlichkeit erscheint. Das Buch kann nicht nur den Lernenden warm empfohlen werden, sondern bietet auch den Lehrern auf Schulen und Hochschulen eine Fülle wertvoller didaktischer Gedanken.

A. Binz. [BB. 404.]

Die Technische Hochschule am Scheidewege. Rede, gehalten anlässlich des Rektoratswechsels am 30. November 1929 von Alfred Stock. Verlag C. F. Müller, Karlsruhe 1929.

Stock weist auf die Gefahren des Spezialistentums hin und fordert stärkere Betonung der allgemeinen wissenschaftlichen Grundlagen und freiere, weniger schulmäßige Gestaltung des Unterrichts. Es sei ein sehr ernstes Zeichen, daß Söhne unserer Industrieführer sich von der Technischen Hochschule abwenden und sich auf der Universität durch das Studium der Physik auf ihren technischen Beruf vorbereiten.

¹⁾ Chem. Fabrik 2, 414 [1929].

²⁾ Vgl. Ztschr. angew. Chem. 43, 95 [1930].

Der Kritik läßt Stock positive Vorschläge folgen: Aufstellung sachlicher Unterrichtspläne ohne Rücksicht auf Collegeneinnahmen des einzelnen Dozenten; universeller physikalisch-chemisch-mathematischer Unterricht und damit Abkehr vom Fachschulwesen; Verringerung der Gesamtzahl der Unterrichtsstunden um ein Viertel bis ein Drittel; die Vorlesungen sollen die Bücher ergänzen, nicht ersetzen; im Praktikum Konzentrierung und Intensivierung durch eine Mindestzahl von Aufgaben unter Anleitung durch mehrere Assistenten; in den Prüfungen sollen nicht alle Einzelheiten und totes Wissen verlangt werden, sondern Überblick und Kenntnis der Grundlagen und lebendiges Verständnis. Zum Schluß eine Mahnung an die Schulen, elementare Kenntnisse besser zu übermitteln als es gegenwärtig der Fall ist.

Stock hat im wesentlichen den Unterricht der Ingenieure im Auge. Er ist als Chemiker dazu berufen, weil die klassische Methode des chemischen Unterrichts sich bewährt hat und darum didaktische Mängel in der Nachbardisziplin zu sehen gestattet.

Die hochbedeutsame Schrift verdient größte Beachtung.
A. Binz. [BB. 24.]

Tage der Technik. Von Feldhaus. 9. Jahrgang. Verlag E. Stampe, Berlin-Friedenau 1930. Preis RM. 2,50.

Der seit Jahren wohlbekannte Feldhaus-Kalender „Tage der Technik“, der regelmäßig auch den Chemikern viel Interessantes bietet, bereitet diesmal seiner „Kalendergemeinde“ leider insofern eine kleine Enttäuschung, als er sich nicht mehr als Tages-, sondern als Wochenkalender darbietet. Der neue Kalendermann Gilbert W. Feldhaus, der Sohn des Schöpfers dieses Kalenders, begründet in einem Vorwort diese einschneidende Veränderung mit der Notwendigkeit einer Preisverbilligung, und er hofft, daß jetzt, nachdem dies Ziel erreicht ist, die Kalendergemeinde sich vergrößern wird. Wir schließen uns diesem Wunsche an, etwas skeptisch und nicht ohne zu bedauern, daß hier wieder einmal eine in ihrer Art unerreichte, vorbildliche Leistung, wie es der Feldhaus-Kalender in seiner früheren Gestalt war, der Not der Zeit ihren Tribut zollen mußte. Hoffen wir, daß der Wochenkalender nur eine vorübergehende Notmaßnahme darstellt, und daß bald bessere Zeiten uns wieder den reichhaltigeren Tagesskalender bescheren mögen! G. Bugge. [BB. 390.]

Nachweis, Bestimmung und Trennung der chemischen Elemente. Von Dr. A. Rüdisüle, Professor an der Kantonschule in Zug. Band VII, erste Abteilung: Schwefel; mit 155 Abb. Paul Haupt, akad. Buchhandlung vorm. Max Drechsel, Bern 1929.

Der Band enthält qualitative Reaktionen und quantitative Bestimmungen von Schwefel, frei und als Sulfidschwefel in den verschiedenartigsten Produkten, von allen bekannten Sauerstoffsäuren des Schwefels und ihren Salzen, von Schwefeltrioxyd, von Schwefelwasserstoff und Sulfiden, also Dinge, die auch dem erfahrenen Analytiker beträchtliche Schwierigkeiten bereiten können.

Als Urteil über das Werk ist im wesentlichen das gleiche zu sagen, wie bei der Besprechung des vorhergehenden Bandes (diese Zeitschrift 37, 581 [1924]): Es bringt praktisch alles, was jemals auf diesen Gebiete veröffentlicht wurde. Das ist ein Vorteil, aber auch ein Nachteil, wenn nämlich, wie dies hier der Fall ist, vollkommen veraltete Angaben mitgeschleppt werden. Hierfür einige Beispiele. Jodometrische Bestimmung von Sulfit: Man versetzt die wäßrige Sulfitlösung mit einem Alkalicarbonat und Stärkelösung und titriert dann mit Jod. (Quelle für diese sonderbare Vorschrift fehlt.) — Nachweis von freier Schwefelsäure im Aluminiumsulfat: Durch Rotfärbung von Methylorange (aus dem Jahre 1883). — Nachweis von Schwefelwasserstoff: Mit neutraler Palladiumchloridlösung getränktes Filtrierpapier wird geschwärzt (1881).

Es ist allerdings auf analytischem Gebiet ganz besonders schwierig, kritisch zu sichten. Man wird zu leicht in die Gefahr kommen, solche Dinge wegzulassen, die nicht allgemein, aber doch in Ausnahmefällen von Wert sein können. Daß dabei stellenweise auch etwas völlig Unverwertbares mit aufgenommen wird, vermindert kaum den Gebrauchswert des Buches und ist vielleicht bei einer ersten Auflage unvermeidbar.

F. Hahn. [BB. 295.]

Leipziger Vorträge 1929. Dipolmoment und chemische Struktur. Herausgegeben von P. Debye. VIII u. 134 S. 35 Abb. S. Hirzel, Leipzig 1929. Preis kart. RM. 9,—.

In Leipzig hat Debye zum zweiten Male während des Sommers 1929 eine außerordentlich ansprechende Form des wissenschaftlichen Gedankenaustausches in die Tat umgesetzt. Eine geringe Zahl von Vorträgen — verteilt über eine knappe Woche — kann ein umgrenztes Gebiet, das für Physiker und Chemiker von bedeutendem Interesse ist, vielseitig behandeln. Der einzelne Vortrag gibt nur eine von den Möglichkeiten, die eigenen Ansichten zu präzisieren und zur Diskussion zu stellen; die umsichtige Zeitbemessung bietet dauernd Gelegenheit für gründliche Aussprachen zwischen allen anwesenden Fachgenossen. — Debye hat für 1929 ein im Mittelpunkt des Interesses stehendes Hauptthema gewählt, und man wird in den verschiedenen Vorträgen wohl zu jeder der Fragen einen Beitrag finden, welche seit der Erkenntnis der Wichtigkeit des Dipolmomentes für chemische Fragen die Bearbeiter des Gebietes beschäftigen. Das Buch bietet eine aktuelle Ergänzung zu Debyes Monographie „Polare Moleküle“. — Experimentelle Methoden findet man in Saengers und Estermanns Beiträgen besprochen. Fragen des Zusammenhangs von Dipolmoment und Molekülbau behandeln Errera, Estermann, Ebert. Theoretische Bemerkungen über die Momente einfacher Moleküle gibt Hund. — W. Hückel geht den Beziehungen zwischen Dipolmoment und Reaktionsgeschwindigkeit nach, K. L. Wolf denjenigen zwischen Dipolmoment und Lichtabsorption und behandelt außerdem die Bedeutung des Kerreffektes. Die dielektrische Polarisation fester Stoffe erscheint in Vorträgen von Errera und Höjendahl. So entsteht ein lebendiger Querschnitt durch den Stand eines heute vielfach bearbeiteten Gebietes, der sich insbesondere vorzüglich dazu eignet, dem interessierten Chemiker zu zeigen, welcherlei chemische Probleme durch ein systematisches Studium der dielektrischen Polarisation der beteiligten Moleküle gefördert werden können.

L. Ebert. [BB. 379.]

Röntgenographische Werkstoffprüfung. Bestimmung von Kristall- und Deformationsstruktur-Materialdiagnostik. Von Dr.-Ing. Karl Becker. Vieweg & Sohn, Braunschweig 1929. Geh. RM. 7,—.

Das kleine Büchlein von Becker stellt eine Fortsetzung seiner früher ebenfalls in der Sammlung Vieweg erschienenen Abhandlungen dar und ist in erster Linie dafür bestimmt, darauf aufmerksam zu machen, welche Fragen auf dem Gebiet der Werkstoffprüfung mit Hilfe der Röntgenstrahlen erfolgreich in Angriff genommen werden können.

Nach einer kurzen Darstellung der allgemeinen Grundlagen der Röntgenphysik und der Kristallographie wendet sich Verf. der Beschreibung einer Strukturbestimmung zunächst mit monochromatischem, nachher mit weißem Röntgenlicht zu, wobei besonders die dem Verfasser naheliegenden und für die technische Verwertung der Röntgenstrahlen wichtigen Teile der Methodik berücksichtigt werden. Es wird weniger auf rationelle Durchführung einer Strukturbestimmung Augenmerk gelegt als darauf, welche Folgerungen man aus der Linienform, -breite usw. über den Zustand des untersuchten Gitters ziehen kann. Ebenso wird beim Laue-Verfahren besonderer Wert auf den Asterismus und ähnliche Anomalieerscheinungen gelegt.

Ein kurzer, vielleicht mit Formeln zu sehr überladener Absatz über die Raumgruppe und den Strukturfaktor soll den Leser auch mit diesen Begriffen wenigstens oberflächlich vertraut machen. Den Abschluß bildet eine Zusammenstellung von allgemeinen, mit Hilfe der Röntgenmethode zu behandelnden Fragen sowie eine kurze Schilderung der Schattenmethode zur Auffindung von Gußfehlern und ähnlichen in der Technik wichtigen Materialeigenschaften.

Mark. [BB. 102.]

Die wirtschaftliche Bedeutung des Phosphors. Von Dr. Lothar Beckmann. 32 S. Allgemeiner Industrie-Verlag, Berlin.

Die Broschüre ist aus einer ursprünglich in der Zeitschrift „Kunstdünger und Leim“ erschienenen Artikelreihe hervorgegangen. An Hand der Abschnitte „Entstehung der Phosphatkörper, Phosphatlagerstätten, Funktion des Phosphors in